WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

07/2023

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik

Großes Familienfest in Kreuztal-Buschhütten

Seite 4

Inhalt

Eine runde Sache im Campus Buschhütten
Seite 3

Großes Familienfest in Kreuztal-Buschhütten
Seite 4

Innovationstreiber: EJOT ausgezeichnet
Seite 6

Südwestfalen in Düsseldorf gut vertreten
Seite 7

Technik und Berufsalltag hautnah erleben
Seite 8

ATLAS nimmt Fahrt auf
Seite 11

Sieger der MINToringSi-Projektphase gekürt
Seite 12

Arbeitgeber warnen Politik vor Eingriffen
Seite 16

Unser Titelbild zeigt, dass das Riesenrad nur eine von vielen Attraktionen für die kleinen und großen Gäste beim großen Familienfest des Buschhüttener Unternehmens GEORG war. (Foto: Unternehmen)

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online".
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Julia Förster M.A.
Jan Krumnow
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Bis 7. Juli bewerben

Noch bis Ende kommender Woche läuft die Bewerbungsphase zum „Kracher des Jahres – made in Südwestfalen": Bei der Aktion des Regionalmarketings der Südwestfalen Agentur GmbH können Unternehmen und Verbände aus der ganzen Region in einem 90-Sekunden-Video präsentieren, worauf sie besonders stolz sind. Ob neue Technologien, kreative Konzepte, kluge Ideen oder innovative Dienstleistungen – die Beiträge nehmen Teil am Wettbewerb „Kracher des Jahres 2023" und werden auf diese Weise für ein großes Publikum sichtbar gemacht.

Die erstmals 2021 durchgeführte Aktion ist bereits auf viel positive Resonanz gestoßen. Für die Unternehmen kann sie gleich in mehrfacher Hinsicht Vorteile bringen: „Uns hat es nicht nur viel Spaß gemacht, beim ‚Kracher des Jahres' teilzunehmen. Es war auch eine schöne Bestätigung für uns und wir konnten über unser Video auf anschauliche Weise zeigen, was unsere Produkte zu bieten haben. Das digitale Format spricht auch junge Menschen an, die wir so für unsere Arbeit begeistern können", erklärt Steffen Reeder vom Plettenberger Unternehmen MJ-Gerüst und „Kracher des Jahres 2021"-Gewinner. „Wir können andere Unternehmen nur ermutigen, ebenfalls an diesem tollen Wettbewerb teilzunehmen."

Bewerbungsschluss für Unternehmen in diesem Jahr ist der 7. Juli 2023. Anschließend werden die Kurzfilme über die „Südwestfalen – Alles Echt"-Kanäle auf Social Media veröffentlicht. Verknüpft werden die Veröffentlichungen mit einer Online-Umfrage, bei der alle Interessierten für ihre Favoriten abstimmen können.

Kracher des Jahres gesucht

Nach der Entscheidung über das Siegervideo aus jedem der fünf südwestfälischen Kreise am 23. August wird der Gesamtsieger per Live-Voting durch alle Anwesenden während des Südwestfalen-Festivals am 31. August in Kreuztal gekürt.

„Hinter der Aktion stehen die großen Institutionen der südwestfälischen Wirtschaft. Zusammen wollen wir die Wirtschaftskraft der Region und ihre großartigen Produkte herausstellen. Dazu nutzen wir viele öffentlichkeitsstarke Medien und Plattformen", erklärt Marie Ting, Leiterin des Regionalmarketings der Südwestfalen Agentur GmbH, durch die die Initiative federführend koordiniert wird.

Partner der Aktion sind unter anderem die Industrie- und Handelskammern, alle Arbeitgeberverbände aus Südwestfalen, die Handwerkskammern und Kreishandwerkerschaften der Region sowie die Wirtschaftsförderungen der Kreise.

Weitere Infos zur Aktion und zur Teilnahme gibt es im World Wide Web unter folgender Adresse: www.jetzt-zusammenstehen.de/kracher

Marie Ting und Christopher Schwermer freuen sich weiterhin über Bewerbungen für den "Kracher des Jahres". (Foto: Südwestfalen Agentur GmbH)

Eine runde Sache im Campus Buschhütten

Mit der Präsentation des Schülerprojekts „Erde trifft Mars“ durch die Physik- und die Kunstdidaktik wurde das Programm im Campus Buschhütten, das sich rund um das riesige, aufgehängte Mars-Modell des Künstlers Luke Jer-

Experimente für Jung und Alt

ram dreht, Anfang Juni offiziell eröffnet. Dr. Ina Stricker und Andree Georg sowie Prof. Dr. Magdalena Eckes präsentierten den Gästen die Ergebnisse der Arbeiten, die seit April entstanden waren. Unter Regie von Eckes und Prof. Dr. Oliver Schwarz hatten Schulklassen experimentell erfahren, unter welcher Krafteinwirkung die Marsoberfläche entstanden ist.

Dazu wurden einzelne Phänomene, die die Marsoberfläche in ihrer Morphologie bestimmen, durch physikalische Experimente nachempfunden, die auch im Campus Buschhütten noch einmal gezeigt wurden. In den Werkstätten waren im Vorfeld auch „handfeste“ Simulationen der Marsoberfläche mit ihren Kratern in unterschiedlichen Materialien entstanden, die ebenfalls bis Ende Juni in Buschhütten zu sehen waren. „Hausherrin” Dr. Gabriele Barten blickte anlässlich der besonderen Ausstellung, die die Optik und den Terminkalender im Campus für einige Wochen bestimmte, auf die Geschichte des hier federführenden Unternehmens Achenbach Buschhütten zurück, das als wohl ältestes, noch existierendes Familienunternehmen der Welt bezeichnet werden könne.

Es gebe bei Achenbach zwei wesentliche Gestaltungsprinzipien: Leistung und Solidarität. Man betreibe gemeinsam Für-

In beeindruckender Größe präsentierte sich das Mars-Modell im Juni im Campus Buschhütten. (Fotos: Jan Krumnow)

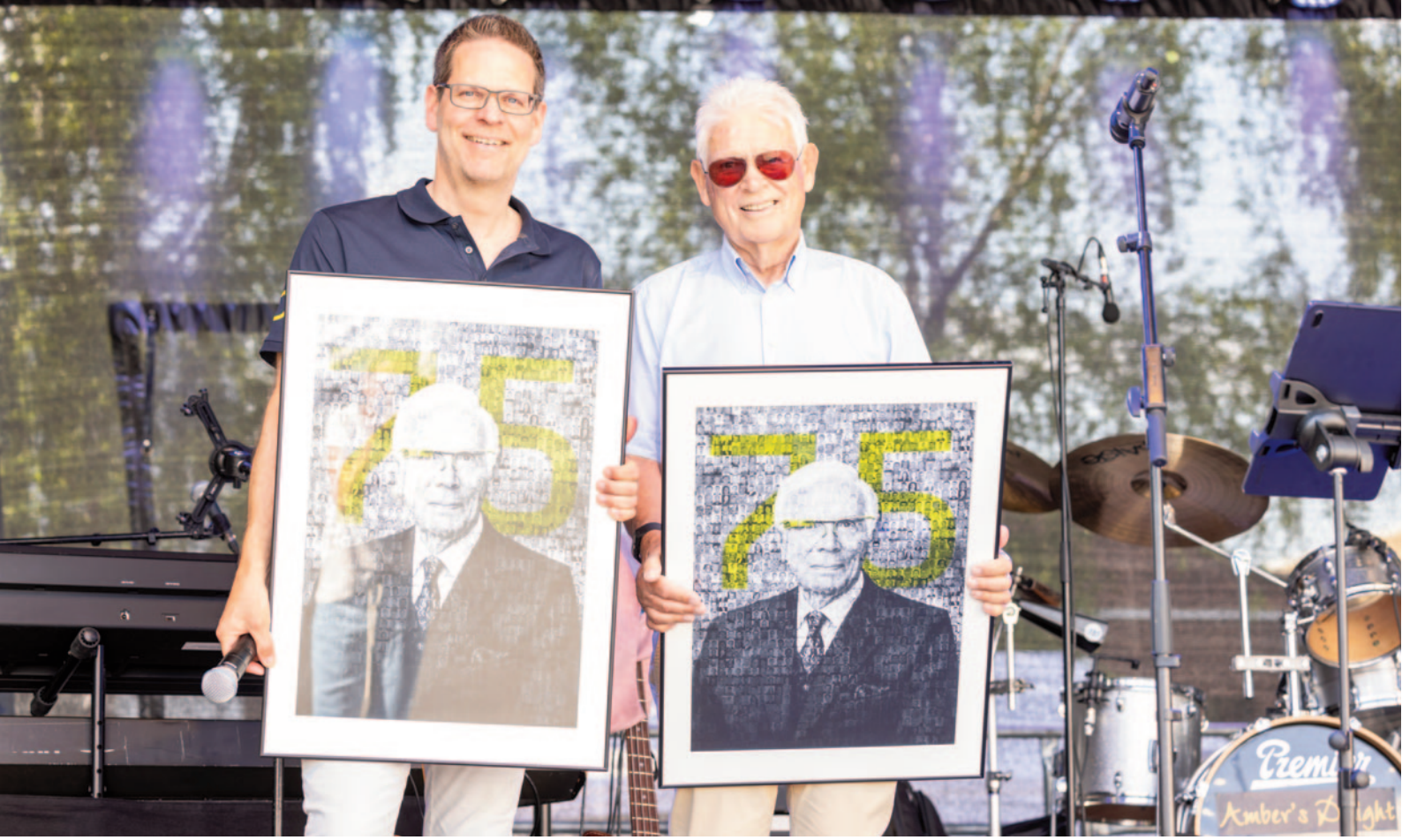
sorge für das Unternehmen und seine Mitarbeiter, aber auch Engagement für die Region. Der Campus, und damit auch die Ausstellung als ein Teil davon, sei Beleg dafür, dass man einen Beitrag leisten wolle, um die Region zukunftsfest zu machen: „Damit die Unternehmen auch zukünftig Erfolg haben.” Zuvor hatten Katja Knoche (Leiterin des Hauses der Wissenschaft der Uni Siegen), Prof. Dr. Petra Vogel (Prorektorin für Internationales und Lebenslanges Lernen), Siegens Stadtrat Arne Fries und Dieter Gebauer, stellv. Bürgermeister der Stadt Kreuztal, Grußworte gesprochen. Fries beispielsweise lobte, das Konzept, durch dieses Projekt und andere im Campus angedockte Veranstaltungen, Wissen zu den Bürgerinnen und Bürgern zu bringen.

Die Experimente machten Jung und Alt großen Spaß und förderten das Wissen über den „rostigen Planeten”.

Weiteres Highlight im Wissenschaftsjahr wird der Besuch des bekannten ESA-Astronauten Dr. Thomas Reiter in Siegen. Thomas Reiter verbrachte lange Forschungsaufenthalte sowohl auf der ISS als auch auf

Thomas Reiter kommt nach Siegen

der MIR. Zum Thema „Astronaut und Wissenschaft“ berichtet er an diesem Donnerstag, 6. Juli, 20 Uhr, am Campus Unteres Schloss (US – C 116). □



Drei Generationen vereint: Mark Georg (l.) und Gerd Georg bekamen von der Belegschaft ein Portrait des Firmengründers Heinrich Georg überreicht. (Fotos: Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik)

Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik

Großes Familienfest in Kreuztal-Buschhütten

Über 1.100 Besucher feierten am Samstag, 10. Juni, bei sommerlichen Temperaturen das 75-jährige Bestehen des Buschhüttener Unternehmens GEORG. Heinrich Georg hatte am 20. Juni 1948 das Maschinenbauunternehmen gegründet, das sich seitdem über drei Gesellschaftergenerationen hinweg zu einem weltweit renommierten Hightech-Unternehmen entwickelte. Heute bietet es eine breite Produktpalette mit modernsten, digitalen Lösungen und Services sowie Niederlassungen in nahezu allen Erdteilen. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie war es das erste große gemeinsame

Ein Dank an die GEORG-Mitarbeiter

Fest, mit dem die Gesellschafter und die Geschäftsleitung den Mitarbeitenden und ihren Familien ein buntes, geselliges Rahmenprogramm boten.

Neben dem Jubiläum ist der hohe Auftragsbestand ein weiterer guter Grund für die Unternehmensleitung, der Belegschaft und ihren Familien danke zu sagen und abseits der Arbeit die sozialen Kontakte zu fördern. Nach dem Fassanstich durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Mark Georg wurden zahlreiche Attraktionen für Groß und Klein geboten. Sie reichten von Ponyreiten und Kutschfahrt über Riesenrad, Schminkstationen und Hüpfburgen bis hin zu einer Wasserstation, bei der sich Groß und Klein ein wenig Abkühlung verschaffen konnten. Darüber hinaus erfreuten Zirkuskünstler kleine wie große Besucher. Eiswagen, Candybars und ein Catering von Fernsehkoch Olaf Baumeister und seinem Team sorgten für strahlende Gesichter der zahlreichen Besucherfamilien.

Was das Unternehmen GEORG seit seinem Bestehens ausmacht, ist seine permanente Wandlungs- und

Innovationsfähigkeit. Dies zeigte besonders ein eigens produzierter Jubiläumsfilm, der in den Montagehallen vorgestellt wurde.

Dass in dem Unternehmen Leistung und Zusammenhalt groß geschrieben werden, zeigen nicht nur die vielen Auszeichnungen, die das Buschhüttener Unternehmen in den vergangenen Jahren erhalten hat.

Auch die Interviews mit Nachwuchskräften und den Gesellschaftern Mark Georg und seinem Vater Gerd Georg zeugten von der besonderen Unternehmenskultur und der Fähigkeit, Kunden und gute Talente an das Unternehmen zu binden.

So war für die Familienangehörigen der Beschäftigten die Besichtigung der Arbeitsplätze und Hightech Anlagen ein weiterer Höhepunkt des Festes.

Bei gutem Essen und Trinken und einer Live Band klang der gesellige Tag am Abend aus. □

Innovationstreiber: EJOT erneut ausgezeichnet

Die EJOT SE & Co. KG gehört zur Innovationselite in Deutschland. Das Familienunternehmen mit Hauptsitz in Bad Berleburg hat in einem wissenschaftlichen Auswahlverfahren mit seinen Innovations-Qualitäten überzeugt und erhält das Siegel „TOP 100“ – eine Auszeichnung, die besonders innovative mittelständische Unternehmen bekommen. Der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar überreichte das TOP-100-Siegel im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summits in Augsburg an Dr. Ralph Hellmig, Leiter Forschung und Entwicklung bei EJOT, sowie Ralf Birkelbach, Chief Technology Officer (CTO). Bereits im Jahr 2016 hatte EJOT mit Erfolg an dem Wettbewerb TOP 100 teilgenommen.

Ranga Yogeshwar überreichte das TOP 100 Siegel im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summit an Prof. Dr. Ralph Hellmig, Leiter Forschung und Entwicklung bei EJOT, und Ralf Birkelbach, Chief Technology Officer (CTO). (Foto: KD Busch/compamedia)

Im Auftrag von compamedia, dem Ausrichter des Wettbewerbs, untersuchten der Innovationsforscher Prof. Dr. Nikolaus Franke von der Wirtschaftsuniversität Wien und sein Team EJOT anhand von mehr als 100 Kriterien aus fünf Kategorien: Innovationsförderndes Top-Management, Innovationsklima, Innovative Prozesse und Organisation, Außenorientierung/Open Innovation sowie Innovationserfolg. Besonders wichtig ist dabei, ob die Innovationen eines Unternehmens nur ein Zufallsprodukt sind oder systematisch geplant werden und damit auch in Zukunft wiederholbar sind. „Wir wollen Technologieführer sein – daran lassen wir uns messen“, betont Christian F. Kocherscheidt, geschäftsführender Gesellschafter der EJOT-Gruppe. „Unser Anspruch ist es, dass unsere Innovationen tatsächlich zu kundengerechten Lösungen führen“, so Kocherscheidt weiter. Den Innovationserfolg des Familienunternehmens spiegeln mehr als 2100 Patente wider.

Innovationen bei EJOT kein Zufall

EJOT bietet eine breite Palette innovativer Verbindungselemente, insbesondere gewindefurchende Schrauben für Kunststoffe und Metalle sowie technische Umformteile aus Kunststoff und Metall.

Die Produkte von EJOT bieten Potenziale für den Umbau der Wirtschaft von der fossilen Verbrennung hin zu klimafreundlichen, neuen Technologien, sei es in der Automobilindustrie bei der Transformation zur Elektromobilität, dem Leicht- und Mischbau von Rohkarossen oder in der Bauindustrie bei der Gebäude-Isolierung, dem Einsatz regenerativer Energien und deren sicherer Befestigung. „Bei TOP 100 geht es um die Frage, welchen Stellenwert das Innovationsziel im Unternehmen einnimmt“, sagt Prof. Dr. Nikolaus Franke, wissenschaftlicher Leiter des Wettbewerbs.

Fairness durch Größenkategorien

„Dominieren Routinen und Gewohnheiten oder ist das Unternehmen in der Lage, Bestehendes zu hinterfragen, kreativ und neu zu denken und Innovationen erfolgreich am Markt durchzusetzen? Wir analysieren diese Fähigkeit anhand von mehr als 100 Prüfkriterien“, erläutert Franke.

Damit alle Bewerber die gleichen Chancen haben, wird das Siegel in drei Größenklassen vergeben: Bis 50, 51 – 200 und mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Jubiläumsjahr von TOP 100 – die aktuelle Runde ist bereits die 30. Auflage des Innovationswettbewerbs – war das Interesse besonders groß: 550 Mittelständler haben sich beworben. 300 von ihnen waren erfolgreich und tragen das TOP 100-Siegel. Maximal können 100 Unternehmen pro Größenklasse ausgezeichnet werden. □

Südwestfalen in Düsseldorf gut vertreten

Die NRW-Unternehmerverbände waren Mitte Juni für ihren Parlamentarischen Abend zu Gast im Landtag Nordrhein-Westfalen. Aufgrund des Ausfalls der Lüftungsanlage wurde die Veranstaltung kurzfristig nach draußen verlegt, wo zahlreiche Verbands- und Unternehmensvertreter bei bestem Wetter mit Vertretern der Politik ins Gespräch kamen.

Wirtschaft meets Wirtschaftsministerin: Mona Neubaur versicherte Thorsten Holzhäuser (AGV Olpe) und Dr. Thorsten Doublet (r.), dass sie Südwestfalen auf dem Schirm hat.

Am Gemeinschaftsstand der Arbeitgeberverbände aus Südwestfalen schauten unter

Zahlreiche Themen angesprochen

anderem NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur, CDU-Bundestagsabgeordneter Paul Ziemiak, SPD-Fraktionschef Jochen Ott, Landtagspräsident André Kuper sowie Arndt G. Kirchhoff und Johannes Pöttering, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer von unternehmer nrw, vorbei.

Johannes Pöttering (l. Bild, Mitte), Hauptgeschäftsführer von unternehmer nrw, kam mit SPD-Fraktionschef Jochen Ott (l.) „nach Südwestfalen", später folgten Arbeitgeber-Präsident Arndt G. Kirchhoff und Parlamentspräsident André Kuper. (Fotos: Jan Krumnow)

Aus Südwestfalen für Südwestfalen: MdB Paul Ziemiak (M.) freute sich, die Verbands-Geschäftsführer aus seiner Heimatregion zu treffen. Links: Özgür Gökce, Märkischer AGV.

Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer der Arbeitgeberverbände Siegen-Witt-

Unterstützung der Politik wichtig

genstein, sowie seine Kollegen aus den benachbarten Verbänden sprachen bei den Politikern die Themen an, bei denen derzeit der Schuh besonders drückt: Infrastruktur, Arbeitskräftemangel, Klimaschutz und Digitalisierung.

Einhellige Meinung: NRW und im Besonderen Südwestfalen muss bei all diesen Herausforderungen Industriestandort bleiben!

Das ist die DNA Südwestfalens, und das soll auch so bleiben. Die Industrie in Siegerland und Wittgenstein ist bereit, die Herausforderungen anzunehmen. Bleibt zu hoffen, dass die Unterstützung aus Düsseldorf und Berlin entsprechend ist.

Die Stimme Südwestfalens jedenfalls war am Rheinufer nicht zu überhören. □

Technik und Berufsalltag hautnah erleben

Eine gute Möglichkeit, Berufe einmal hautnah kennenzulernen, bot jetzt wieder die SMS group für eine ihrer Kooperationsschulen, die Clara-Schumann-Gesamtschule in Kreuztal. Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse machten einen Abstecher in das SMS-Ausbildungszentrum LernWERK des weltweit tätigen Herstellers für Hütten- und Walzwerkstechnik. Hier lernten die Jugendlichen zum Beispiel eine Serienschaltung entsprechend eines Schaltplans aufzubauen.

Unterstützt wurden sie dabei von Azubis aus dem ersten und zweiten Ausbildungsjahr der Elektroniker, die natürlich auch für Fragen abseits des Schaltkreises zur Verfügung standen. Denn wer könnte den Schülern besser

Im LernWERK der SMS group können Schüler jede Menge ausprobieren und lernen. (Foto: Jan Krumnow)

berichten, was den Lehrberuf bzw. den Arbeitgeber attraktiv macht und was man vielleicht zusätzlich bedenken sollte. „Wir sind dankbar für solche Angebote“, freute sich Technik-Lehrerin Heidi Steih, für die die Kooperation einer von vielen Bausteinen ist, um die Schüler zum einen fit für das spätere Berufsleben zu machen, ihnen auf der anderen Seite aber auch verschiedene Berufsbilder zu zeigen. Denn neben Schülern unterschätzen auch die Eltern oftmals, wie attraktiv eine Ausbildung und eine spätere Tätigkeit in der Industrie sein können. Längst haben sich Berufe wie der Elektroniker oder der Zerspanungsmechaniker zu absoluten Spezialistenberufen entwickelt, die ein sauberes, trockenes und immer warmes Arbeitsumfeld bieten und zudem überdurchschnittlich gut bezahlt werden. Zu-dem können die Jugendlichen aktiv zum Kampf gegen den Klimawandel beitragen, denn SMS ist bei der Transformation in der metallurgischen Industrie vorne mit dabei.

Industrie bietet tolle Arbeitsplätze

„Hier im LernWERK können die Schüler Dinge ausprobieren und lernen“, die wir ihnen trotz guter Ausstattung an unserer Schule nicht bieten können. Stefan Haus, Ausbilder am SMS-Standort in Dahlbruch pflichtet ihr bei: „Auch für Schülerinnen und Schüler, die vielleicht zunächst einen anderen beruflichen Weg einschlagen wollen, bieten wir jederzeit auch die Möglichkeit des Quereinstiegs.“ Zudem seien auch die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten nach einer abgeschlossenen Ausbildung oftmals noch unbekannt bzw. würden unterschätzt: „Vom Industriemeister über den Techniker bis hin zu einem Dualen Studium – die Möglichkeiten sind vielfältig.“ □

Tag der offenen Tür bei Weber MT

Die Weber Maschinentechnik GmbH hatte am Samstag, 3. Juni, in der Zeit von 11 bis 17 Uhr zum Tag der offenen Tür am Firmensitz in Bad Laasphe-Rückershausen eingeladen. Anlass für den „Blick hinter die Kulissen“ war das 70. Firmenjubiläum, das das Unternehmen im vergangenen Jahr begehen konnte. Bei herrlichem Sonnenschein konnten sich Besucherinnen und Besucher die blau-grauen Rüttelplatten und Stampfer des Unternehmens vor Ort ansehen und in den Hallen des Unternehmens u.a. sehen, was genau produziert wird. Neben Vorführungen der Geräte gab es sogar einen kleinen Parcours, auf dem die Gäste selbst erleben konnten, wie es sich anfühlt, mit einer Rüttelplatte zu arbeiten. Auch für die Kleinsten war gesorgt, indem sie sich vor Ort im XXL-Sandkasten oder auf der Hüpfburg austoben konnten. Darüber hinaus gab es eine Ausstellung, anhand derer die Besucherinnnen und Besucher erfahren konnten, wie sich die Maschinen und Technologien in den letzten 70 Jahren weiterentwickelt haben und wie viel Know-how in der Entwicklung einer Rüttelplatte steckt. (Foto: Julia Förster)

Kunden folgten dem Ruf von ITG Hortmann

Die Kunden konnten sich bei ITG Hortmann umfassend informieren. (Fotos: Unternehmen)

Die ITG Hortmann KG, ein führendes Fachhandelsunternehmen im Bereich der Industrietechnik, freut sich über die erfolgreiche Neugründung zum 1. Januar 2023. Unter dem Motto „Komplexität einfach gelöst' vereint die ITG Hortmann eine Vielzahl von Themen, die die gemeinsame Branche im Segment der industriellen Rohrleitungssysteme bewegen. Um diesen bedeutenden Meilenstein gebührend zu feiern, hatte die ITG Hortmann ihre Kunden kürzlich zu einem interessanten und informativen Tag der offenen Tür und zur Gründungsfeier nach Siegen eingeladen. Die Besucher hatten die Möglichkeit, einen exklusiven Einblick in das Unternehmen und das Lager zu werfen und persönlich mit ihren Ansprechpartnern der ITG Hortmann in Kontakt zu treten.

Exklusiver Einblick in das Unternehmen

An den Infoständen der branchenführenden Partnerlieferanten konnte man sich zudem über die aktuellen Entwicklungen und Trends in der Industrietechnik und die digitalen Tools der ITG-Gruppe zur Beschaffungs- und Prozessoptimierung informieren und Fachwissen teilen. Die kulinarischen Leckerbissen vom Grillbuffet luden die Gäste dazu ein sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. „Wir sind begeistert davon, dass eine so große Zahl unserer Kunden der Einladung, hinter die Kulissen der ITG Hortmann zu schauen, gefolgt ist. Neben der Information über die neuesten Produktentwicklungen in unserem Markt steht für uns das Netzwerk über den persönlichen Kontakt zwischen unseren Kunden, unseren Herstellern und uns klar im Fokus", resümiert Andreas Mattern, persönlich haftender Gesellschafter der ITG Hortmann, das große Event als vollkommen eigenständiges Unternehmen. □

Der Austausch über die Produkte und der Netzwerk-Gedanke standen klar im Vordergrund.

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion.

Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden sie bei Google Play. Haben auch Sie interessante Themen, Fragen oder Anregungen? Kontaktieren Sie uns gerne:

redaktion@arbeitgeberverbaende.de

Lüdenscheid-Umfahrung sorgt für Frustration

„Wir bedienen im Hygiene- und Sanitärbereich Kunden in einem Umkreis von rund 250 Kilometern. Ein Schwerpunkt ist das Ruhrgebiet. Das geplante Lkw-Durchfahrtsverbot in Lüdenscheid bereitet uns deshalb große Bauchschmerzen!“ Jochen Konradt von der Wilhelm Klein GmbH in Wilnsdorf steht mit seinen Sorgen nicht alleine. Das zeigte die jüngste Sitzung des IHK-Verkehrsausschusses deutlich. Grundsätzlich wurde von den Unternehmensvertretern Verständnis für die Bemühungen der Lüdenscheider Stadtverwaltung geäußert, die Belastungen von Anwohnern durch überregionalen Schwerlastverkehr zu reduzieren. „Am Ende ist es eine Abwägung zwischen den verständlichen Belangen der Menschen in Lüdenscheid, die unter den Belastungen des Durchgangsverkehrs seit dem Tag der Vollsperrung der A45 leiden, und den ebenso wichtigen Interessen der regionalen Wirtschaft“, hob Ausschussvorsitzender Michael Kröhl (Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG) hervor.

Ausschussvorsitzender Michael Kröhl (r.) und IHK-Geschäftsführer Hans-Peter Langer mit Prof. Dr.-Ing. Kerstin Lemke (Universität Siegen), die in der Sitzung den Lehrstuhl für Verkehrsplanung und Mobilität vorstellte. (Foto: IHK Siegen)

Seit dem 10. Juni sind die A45-Umleitungsstrecken durch Lüdenscheid und die B54 im Stadtteil Brügge für große Teile des Lkw-Verkehrs gesperrt worden. Zulässig ist die Durchfahrung seitdem nur noch, wenn sich ein Belade- oder Zielort des Transportes im Stadtgebiet Lüdenscheids befindet oder aber der Erstbeladeort und ein weiterer Entladeort nicht weiter als 75 Kilometer Luftlinie auseinanderliegen. Darüber hinaus können in bestimmten Fällen Ausnahmen beantragt werden – beispielsweise, wenn der Belade- oder ein Zielort sich in einer unmittelbaren Nachbarkommune Lüdenscheids befindet. Auch die Versorgung der Bevölkerung mit verderblichen Lebensmitteln rechtfertigt eine Ausnahme. Ebenso die Notwendigkeit, ein Schiff termingerecht zu be- oder entladen. Auch wenn alternative Fahrstrecken „unbillige Härten“ darstellen, sollen Ausnahmen beantragt werden können.

Michael Kröhl sieht die Regelungen kritisch: „Es muss sichergestellt werden, dass bestehende Wertschöpfungsverflechtungen und gewachsene regionale Wirtschaftsstrukturen innerhalb Südwestfalens durch eine starre 75-Kilometer-Vorgabe nicht gefährdet werden.“

Gemeinsam mit weiteren IHKs sowie dem Verband Verkehrswirtschaft und Logistik Nordrhein-Westfalen sei man an die Stadtverwaltung herangetreten, um eine Verbesserung der Regelungen zu erzielen, hob IHK-Geschäftsführer Hans-Peter Langer hervor. „Wo wirtschaftliche Härten Existenzen bedrohen und dies zweifelsfrei dargelegt werden kann, müssen ebenso Ausnahmen vom Durchfahrtsverbot möglich sein.“ Wichtig sei zudem, dass Genehmigungsverfahren und polizeiliche Kontrollen so pragmatisch und zügig wie möglich gestaltet werden.

Die IHK Siegen hatte bereits vor Wochen vor weitreichenden Folgen des Lkw-Durchfahrtsverbotes gewarnt und ein kleinräumiges Umfahrungskonzept gefordert. Der Grund: Die Mehrkosten für eine großräumige Umfahrung fallen ausgerechnet für zahlreiche Unternehmen aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe gravierend aus, die ohnehin schon mit Wettbewerbsnachteilen durch die gesperrte A45 zu kämpfen haben. Jede weitere Kostenbelastung wirkt sich vor diesem Hintergrund umso heftiger aus.

Hohe Kostenbelastungen

Viele Ausschussmitglieder zeigten sich geradezu frustriert angesichts zunehmender Einschränkungen. Zu ihnen gehört auch die geplante Änderung des Bundesfernstraßenmautgesetzes: Zum 1. Dezember soll ein CO2-Zuschlag von 200 € je emittierte Tonne CO2 für Lkw eingeführt werden.

Zum Teil wird hierdurch mit einer Verdopplung der Mautsätze gerechnet. Außerdem werden mit der Gesetzesnovelle dann auch Fahrzeuge von 3,5 bis 7,5 Tonnen mautpflichtig.

„Alleine mit den Maut-Mehreinnahmen durch die erzwungene großräumige Umfahrung Lüdenscheids für heimische Betriebe dürfte der Neubau der gesprengten Talbrücke Rahmede nach wenigen Jahren weitgehend bezahlt sein“, gab ein Ausschussmitglied zu bedenken. □

ATLAS nimmt Fahrt auf

Das Podium beim Automotive Summit Südwestfalen war hochkarätig besetzt. (Foto: ATLAS)

Aus ganz Südwestfalen waren an diesem Abend die Gäste für den Automotive Summit Südwestfalen 2023 in die Stadthalle in Olpe angereist. Viele davon wurden so schon vor Veranstaltungsbeginn mit einer der großen Herausforderungen konfrontiert, die die heimische Wirtschaft belasten – der maroden Verkehrsinfrastruktur. Kaputte Brücken, marode Straßen, verstopfte Umleitungsstrecken und Baustellen lähmen den Verkehr in der Region.

Eine Herausforderung unter vielen – ging es an diesem Abend doch um Klimawandel, Digitalisierung und Transformation der Wirtschaft. Letzte-

Veränderung statt kurzer Trends

re ist in vollem Gange, dessen waren sich auch die hochkarätigen Referentinnen und Referenten sowie die Gäste des Abends bewusst. Digitalisierung und Klimawandel sind keine Trends, die vorüberziehen, wenn wir vor ihnen nur lange genug die Augen verschließen.„Elektrifizierung der Mobilität und Digitalisierung werden die Arbeitswelt für immer verändern“, fand auch Arndt G. Kirchhoff, Präsident des Verbandes METALL NRW. Er verwies dabei auf die

Südwestfalen kann Transformation

Besonderheiten mit Blick auf die Automotive Branche in Südwestfalen. Hier gilt es die Weichen zu stellen bei gleichzeitiger „Technologieoffenheit“, so Kirchhoff.

Dabei machte er allen Betroffenen Mut: „Das Unternehmertum in Südwestfalen hat in den vergangenen 200 Jahren mehrere Pandemien und Weltkriege überstanden. Wir dürfen nur jetzt keine Fehler machen“, so Kirchhoff.

Welche Rolle die Region Südwestfalen überregional hat, bekräftigte auch noch einmal Mona Neubaur, stellv. Ministerpräsidentin NRW & Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz & Energie. Dabei nannte sie die Region „ein Powerhaus der der Industrie in NRW“, ohne das in Deutschland kein Auto kein Auto fahren würde, so Neubaur. Trotz der Widrigkeiten der letzten Jahre, wie der Pandemie oder des Ukraine-Krieges, trage man die schmerzhaften politischen Entscheidungen wie Einschränkungen und Sanktionen mit. Dafür dankte die Ministerin den anwesenden Betriebsrätinnen und Betriebsräten sowie Unternehmerinnen und Unternehmern stellvertretend für die heimische Industrie.

Zur Frage, was es zur Transformation braucht, gab es sehr unterschiedliche Positionen. Das wurde in der Diskussionsrunde deutlich – nicht nur das Podium lieferte wichtige Impulse, auch im Beteiligungstool des Publikums wurde eifrig in die Tasten gehauen: Bürokratieabbau bei Vergaberecht und darüber hinaus, verstärkte KI-Nutzung im Unternehmen, multimodale Mobilitätskonzepte, vollflächige 5G- Versorgung sowie Südwestfalen als Modellregion für Transformation, um nur einige Anmerkungen aus dem Publikum zu nennen.Digitale Transformation: Arbeitgeber und Arbeitnehmer Hand in Hand-Doch auch Gemeinsamkeiten wurden gefunden. So spielten sich Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter die Bälle zu. „Transformation kann nur gelingen, wenn die Menschen dabei mitgenommen werden“, fasste es Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW, zusammen. Dabei wurde er durch Kirchhoff ergänzt, der Transformation und Digitalisierung nicht als Selbstzweck, sondern als Potenzial für die Menschen sieht.

Vom Abend bleibt im Gedächtnis, dass die Transformation gelingen kann und die ersten Schritte bereits gegan-

Vorschläge aus Unternehmen

gen sind. Als größten Erfolg des Abends wertete Neubaur die gemeinsame Vernetzung und sozialpartnerschaftliche Suche nach Lösungen. ATLAS wird nun die Arbeit fortsetzen und die zahlreichen Vorschläge aus den verschiedenen Unternehmen und Belegschaften umsetzen. □

Sieger der MINToringSi-Projektphase gekürt

Die am Programm „MINToringSi – Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in ein MINT-Studium“ mit ihren MINToren (Fotos: MINToringSi/Dr. Thomas Reppel)

Im Rahmen des Coaching-Programms „MINToringSi – Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in ein MINT-Studium“ wurde Mitte Juni im Haus der Siegerländer Wirtschaft eine von vier Gruppen zum Sieger der fünf Monate dauernden Projektphase gekürt. Das Projekt der Siegergruppe von MINTor Dr. Thomas Schulte – die Umwandlung elektromagnetischer Wellen in elektrischen Strom.

Nach der vorangegangenen schriftlichen Ausarbeitung der Projekte hatten alle Gruppen die Gelegenheit, ihre Projekte inklusive der konstruierten Prototypen einem interessierten Publikum aus Vertretern von Unternehmen, der Universität Siegen, Schulvertretern, Unternehmensvertretern und Eltern zu präsentieren. Die Bandbreite der vorgestellten Arbeiten umfasste neben dem Siegerprojekt den Betrieb einer Brennstoffzelle durch Cyanobakterien, effizientere Photovoltaikanlagen durch deren automatischen Ausrichtung zur Sonne sowie die Idee und Umsetzung von nachhaltigen Kosmetikprodukten inklusive Verpackung. In Umfang und Interdisziplinarität gingen die Projekte über die schulüblichen Arbeiten hinaus, um einen ersten Einblick in die Studien- und spätere Berufswelt zu vermitteln.

„Die Arbeit des Gewinnerteams überzeugte durch außerordentliche Zielstrebigkeit, Fleiß, Teamarbeit sowie ein gutes Zeitmanagement“, erläuterte Dr. Thomas Reppel, Programmbetreuer seitens der Universität Siegen die Juryentscheidung in seiner Laudatio. Die Arbeit von Paul Julius Hoffmann, Jakob Lach, Timur Parin und Paul Reinhard stäche aus akademischer Sicht in vielerlei Hinsicht heraus. Zum einen ist das Thema Energie allgegenwärtig. Außerdem kommen viele Aspekte der Arbeit nicht in den Lehrplänen der Schulen vor.

Die Sieger der MINToringSi Projektphase 2023 mit ihrem MINTor Dr. Thomas Schulte (ganz rechts im Bild).

„Die Gruppe musste sich zunächst in die Denkweise eines Ingenieurs oder einer Ingenieurin einarbeiten,“ erklärte Dr. Thomas Reppel die Juryentscheidung. Weiterhin sticht die Arbeit durch die sehr gute Dokumentation und Recherche sowie durch die Präsentation heraus.

Vor den Präsentationen wurden in den Grußworten von Julia Förster (MINToringSi-Programmbetreuerin vom Verband der Siegerländer Metallindustriellen e.V) und Prof. Dr. Ivor Fleck (Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Fakultät IV der Universität Siegen) die Wichtigkeit des Nachwuchses in den MINT-Fächern betont.

Abgerundet wurde die Veranstaltung mit den Musikstücken „Count to ten“, „Man in the mirrow“, „Ain’t nobody“ und „Zusammen, nie allein“, die das Musiker-Duo Lena Plata und Ugo Loi von „NaK Acoustic“ zum Besten gab. □

Staatssekretär würdigt MINT SCHULE NRW

Im Rahmen einer Feierstunde auf dem Campus Unteres Schloss der Universität Siegen gratulierte Staatssekretär Dr. Urban Mauer aus dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, gemeinsam mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Bildungswerks der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft, Thomas Koch, den neuen und rezertifizierten Schulen im Exzellenz-Netzwerk MINT SCHULE NRW. 23 Schulen haben sich in diesem Durchgang erfolgreich der Rezertifizierung gestellt. Vier Schulen - die Hauptschule Scharnhorst in Dortmund, die Realschule Brede aus Brakel, die Anne-Frank-Gesamtschule Havixbeck-Billerbeck und die Städtische Realschule Steinheim - wurden neu in das Netzwerk aufgenommen.

Von links: Brigitta Marx, Prof. Dr. Ingo Witzke, Dr. Heike Hunecke, Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher, Dr. Urban Mauer und Thomas Koch. (Foto: BW NRW)

Hohe Kostenbelastungen

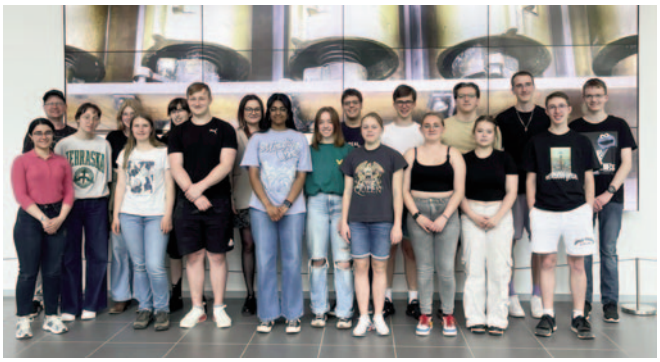
Staatssekretär Dr. Urban Mauer stellte in seiner Würdigung der MINT-Schulen heraus: „Das Siegel MINT SCHULE NRW ist nicht nur eine Plakette, die man sich neben die Eingangstüre hängt. MINT SCHULE NRW ist ein starkes Netzwerk, in dem sich die zertifizierten MINT-Schulen in landesweiten MINT-Tagen zu den besten Ideen austauschen und von weiteren Förderangeboten im MINT-Bereich profitieren."

Für die etwa 120 Gäste der Feierstunde bot der Gastgeber, der Fachbereich Mathematikdidaktik der Universität Siegen unter der fachkundigen Leitung von Prof. Dr. Ingo Witzke, mit einem extra organisierten MINT-Forum ein attraktives Begleitprogramm. Für die teilnehmenden MINT-Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Vertretungen von Verbänden, Kammern, Hochschulen, Politik und Bildungseinrichtungen gab es ein äußerst vielfältiges Angebot zum Ausprobieren der diversen MINT-Aktivitäten.

Die Spannweite reichte von der „Probefahrt" eines Gummibandautos über Rätsel lösen im MINT-Escape-Room bis hin zum praxisorientierten Test von Virtual-Reality-Brillen. Ganz im Sinne des Netzwerks MINT SCHULE NRW konnten am Ende des Tages alle Teilnehmenden – neben der Würdigung ihres MINT-Engagements – auch neue MINT-Impulse und Kontakte für ihre persönliche Arbeit mitnehmen. □

MINTees besuchten Arithmeum

17 MINTees des Jahrgangs 2022 haben sich Anfang Juni gemeinsam mit dem MINToren-Team Désirée Schütz und Johannes Daub mit dem Zug auf den Weg nach Bonn ins Arithmeum gemacht, um dort hautnah Einblicke in den MINT-Bereich zu erlangen.


Anfang Juni haben 17 MINTees des Jahrgangs 2022 mit dem MINToren-Team Désirée Schütz und Johannes Daub das Arithmeum in Bonn besucht. (Foto: MINToringSi/ Désirée Schütz

Bei einer Führung durch die Ausstellung des Forschungsinstituts für Diskrete Mathematik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn erlebten die MINTees eine Zeitreise durch die Geschichte der Rechenmaschinen. Angefangen bei den ersten Zählsteinen, den sogenannten Calculi bis zu den Programmier- und Computeranfängen von Lovelace, Babbage und Hollerith. Dabei durften die interessierten MINTees auch die eine oder andere historische Rechenmaschine selbst ausprobieren. □

Wir gratulieren

BS Nova Apparatebau GmbH, Siegen
Alfred Martin Oehm .... 45 Jahre

EEW Pipe Production Erndtebrueck GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Jörg Stenger ..... 40 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Petra Klein ..... 40 Jahre

EMW Stahl Service GmbH, Neunkirchen
Thomas Nassen ..... 25 Jahre
Sascha Schulz ..... 25 Jahre

Gebrüder Kemper GmbH + Co. KG, Olpe
Sascha Lukas ..... 25 Jahre

Georg Automation GmbH, Kreuztal
Sven Rhode ..... 25 Jahre
Michael Scheschareg ... 25 Jahre

Harburg-Freudenberger Maschinenbau GmbH, Freudenberg
Norbert Gedigk ..... 35 Jahre
Dieter Falkenhain ..... 25 Jahre
Florian Kappenstein .... 25 Jahre

Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik, Kreuztal
Oliver Sänger ..... 25 Jahre

Heinrichs GmbH & Co. KG, Lennestadt
Riko Puspas ..... 25 Jahre

HerkulesGroup Services GmbH, Siegen
Ute Bommer ..... 25 Jahre

HOSTO Stolz GmbH & Co. KG, Neunkirchen
Maik Hering ..... 25 Jahre

Indukant Blechbearbeitung GmbH, Lennestadt
Georg Nöker ..... 30 Jahre

KABELSCHLEPP GmbH-Hünsborn, Wenden
Andreas Schönauer ..... 25 Jahre

Karl Wilhelm GmbH, Netphen
Petra Eling ..... 25 Jahre

Maschinenfabrik Herkules, Siegen
Fritz Grimm ..... 40 Jahre

Oehmetic GmbH, Wilnsdorf
Orest Stefan Haas ..... 25 Jahre

Otto Blecher GmbH, Bad Laasphe
Christoph Olbricht ..... 30 Jahre

SCHÄFER Ausstattungssysteme GmbH, Neunkirchen
Thomas Hüsch ..... 25 Jahre

SCHRAG Kantprofile GmbH, Hilchenbach
Markus Cirillo ..... 25 Jahre

SCS Deutschland GmbH & Co. KG, Bad Berleburg
Maik Grebe ..... 25 Jahre

Sinner Stahl- und Industriebauten GmbH, Kreuztal
Hans-Joachim Schmidt ..... 40 Jahre
Mike Kleffmann ..... 40 Jahre

Straßen- und Tiefbau GmbH, Kirchhundem
Oliver Vogt ..... 25 Jahre

Weber Präzisionstechnik GmbH & Co. KG, Bad Laasphe
Juri Koch ..... 25 Jahre

Wilhelm Klein GmbH, Wilnsdorf
Samuel Pieck ..... 25 Jahre

Hans-Joachim Schmidt feiert am 01.07.2023 sein 40jähriges Arbeitsjubiläum. Er trat als Konstrukteur im Stahlbau in unser Unternehmen ein und ist bis heute in diesem Beruf tätig.

Mike Kleffmann trat vor 40 Jahren in unser Unternehmen ein und schloss am 30.06.1985 seine Ausbildung zum Stahlbauschlosser ab. Bis heute ist er in unserer Produktion als Zusammenbauer tätig.

Gute Tipps für Kritikgespräche

Dr. Katja Krückemeyer hatte beim AGV-Workshop allerlei Rüstzeug im Gepäck, wie man Kritikgespräche vernünftig angehen kann. (Foto: Jan Krumnow)

Es kostet Überwindung, schwierige Themen anzusprechen, aber Kritikgespräche bzw. generell schwierige Gespräche auf die lange Bank zu schieben, ist besonders für Führungskräfte keine gute Idee.

Zumal es Strategien gibt, wie man auch negatives Feedback wertschätzend an Mann und Frau bringt. Dr. Katja Krückemeyer hatte im Rahmen des Workshops „Kritikgespräche und schwierige Gespräche konstruktiv führen" einige dieser Strategien im Gepäck und vermittelte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Haus der Siegerländer Wirtschaft, dass auch dieser Teil der Führung eine Chance für beide Seiten bietet. Einerseits stärkt ein solches Gespräch die Klarheit über gegenseitige Erwartungen und Sichtweisen, andererseits fördert es die Zielgerichtetheit und Ergebnisorientierung in der Zusammenarbeit.

Die Veranstaltung war beileibe kein Frontalvortrag. Vielmehr konnten die Gäste einige funktionierende Strategien im Rahmen von Übungen selbst erarbeiten.

Einer der Tipps in den kurzweiligen drei Stunden: Trenne Person von Verhalten, wenn du Feedback gibst! □

Robert Habeck zu Gast bei Kirchhoff

Ohne einen wirksamen Industriestrompreis verlieren die Unternehmen im Land den Anschluss an ihre Wettbewerber in Europa, in den USA und in China. „Für die Unternehmen hier in der Region, aber auch in ganz Nordrhein-Westfalen, sind konkurrenzfähige Energiepreise existenziell“, erklärte der Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (Unternehmer NRW), Arndt G. Kirchhoff, am Dienstag anlässlich eines Besuchs von Vizekanzler Robert Habeck und der stellvertretenden NRW-Ministerpräsidentin Mona Neubaur in seinem Unternehmen in Attendorn. Die vom Bundeswirtschaftsminister angekündigte Kombination aus einem kurzfristigen Brückenstrompreis und einem langfristig wirkenden Transformationspreis bezeichnete Kirchhoff als „grundsätzlich sinnvoll“. Dennoch bedürfe es konkreter Nachbesserungen. „Es muss sichergestellt werden, dass der energieintensive industrielle Mittelstand zwingend integraler Bestandteil wird“, forderte er. Gleichzeitig müsse schnellstmöglich das Strom-Angebot erhöht werden, damit der Preisdruck nachlasse.Nach Worten des NRW-Unternehmerpräsidenten geht es jetzt um das Überleben der industriellen Wertschöpfungsketten in Nordrhein-Westfalen. „Aluminium, Stahl, Glas, Kalk, Gießereien, Chemie, Papier, Zement, dazu bedeutende Branchen der Metall- und Elektroindustrie – fallen aus diesen Lieferketten einzelne Glieder den hohen Strompreisen zum Opfer, hat der Industriestandort NRW insgesamt ein massives Problem.“, sagte Kirchhoff. Er forderte die Politik in Bund und Land auf, nun einfache, pragmatische und unbürokratische Lösungen zu finden und mehr Tempo bei der Umsetzung zu machen. Gelinge dies nicht, drohten zeitnah weitere Produktionskürzungen, Auslandsverlagerungen und damit ein schleichender Rückzug der Industrie aus diesem Land. „Das alles hätte unabsehbare Folgen für Wohlstand und Arbeitsplätze“, betonte Kirchhoff. Überdies mahnte er auch mehr Geschwindigkeit bei Planungs- und Genehmigungsverfahren an, damit Unternehmen mehr Vertrauen für die enormen Investitionen in die klimaneutrale Produktion gewönnen.

Arndt G. Kirchhoff sprach sich gegenüber Mona Neubaur und Robert Habeck für Nachbesserungen beim Industriestrompreis aus. (Foto: unternehmer nrw)

Es helfe nichts, wenn Genehmigungen für Windkraftanlagen priorisiert, die Rohstoffe für deren Fundamente aber mit zusätzlichen Hürden belegt würden. „Alles hängt mit allem zusammen“, sagte Kirchhoff. □

Wirtschaftsgespräch bei Firma Osterrath

Der Tenor beim IHK-Wirtschaftsgespräch in Bad Laasphe war einhellig: Die Stadt benötigt eine klare Perspektive, wohin sich Gesellschaft und Wirtschaft vor Ort entwickeln sollen.

„Wir sind mitten in einem Strukturwandel. Hier den richtigen Weg zu beschreiten, ist eine Aufgabe für alle“, erklärte Bürgermeister Dirk Terlinden vor 45 Vertretern aus Wirtschaft und Politik in den Räumen der Osterrath GmbH & Co. KG in Sassmannshausen. Die Zukunftschancen und erforderlichen Weichenstellungen sollen in den kommenden Wochen gemeinsam erörtert werden.

IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener verwiesauf die Entwicklung wichtiger Strukturdaten, die ein klares Handlungserfordernis aufzeigen: So zählt die Lahnstadt heute rund 2.000 Einwohner weniger als noch vor 20 Jahren – ein Rückgang von 13,4 %, der aus Sicht der IHK nicht zufriedenstellen kann. Noch alarmierender ist die Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: Arbeiteten im Sommer 2002 noch 4.533 Menschen in Bad Laasphe, waren es im vergangenen Jahr ein sattes Viertel weniger: 3.376.

Auf die Frage, ob die Bürger unmittelbar finanziell vom Windkraftausbau profitieren könnten, gab sich Terlinden zurückhaltend. Technisch sei dies ohne weiteres nicht möglich, weil der gewonnene Strom ins Hochspannungsnetz fließe, Haftungsrisiken bestünden und Beteiligungsmodelle den Ausbau durch den höheren Aufwand verzögerten. „Die Landschaft mit ihren freien Räumen ist ebenfalls ein hoher Wert, der durch einen massiven Ausbau Schaden zu nehmen droht“, gab Gastgeber Jan Osterrath zu bedenken. Zuvor hatte der Geschäftsführer der Osterrath GmbH & Co. KG das 1850 gegründete, inhabergeführte Familienunternehmen im Rahmen einer Betriebsbesichtigung vorgestellt. Die rund 180 Mitarbeiter stellen verschiedenste Stanzprodukte her, die in weiten Teilen der fertigenden Industrie zum Einsatz kommen. Großen Wert legt Osterrath auf Nachhaltigkeit: Dazu gehören neben der größten Photovoltaikanlage der Region auch Fassadenbegrünungen, Gründächer und eine CO2-neutrale Beheizung mit Holzhackschnitzeln aus dem Umland. □

Arbeitgeber warnen Politik vor Eingriffen

Die nordrhein-westfälischen Metallarbeitgeber haben die Politik davor gewarnt, die Akzeptanz der Tarifautonomie in Deutschland durch vermehrte Eingriffe des Staates weiter zu untergraben. Die ständige Einmischung der Politik bei der Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns, die wiederkehrenden Debatten über die Einführung eines Tariftreuegesetzes sowie die regelmäßigen Diskussionen zur Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen seien eine massive Gefahr für die Reputation von zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften ausgehandelten Tarifverträgen.

„Die Mütter und Väter des Grundgesetzes wollten aus gutem Grund, dass sich der Staat aus Lohnverhandlungen komplett raushält“, erklärte der Präsident des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen (Metall NRW), Arndt G. Kirchhoff, anlässlich des 75-jährigen Bestehens seiner Organisation am Dienstag in Düsseldorf. Diese überflüssigen Debatten würden oft ausgerechnet von den gleichen Politikern geführt, die sich über die nachlassende Tarifbindung in den Verbänden beschwerten. „Ich halte dieses Gebaren für scheinheilig, weil es den Flächentarif völlig unnötig noch zusätzlich unter Druck setzt“, erklärte Kirchhoff.

Lohnverhandlungen: Bitte ohne den Staat

Die politische Einmischung sei gefährlich, weil sie sich gerade vor Wahlen eher an den Stimmungskurven von Demoskopen orientiere und weniger an die Richtlinien der Ordnungspolitik halte. Nach Worten des NRW-Metallarbeitgeberpräsidenten habe die Tarifautonomie in Deutschland in den vergangenen 75 Jahren erwiesenermaßen einen erheblichen Beitrag zum Wohlstand des Landes geleistet. Dies gelte vor allem für den größten Industriezweig Deutschlands, die Metall- und Elektroindustrie. Mit Blick auf die Tarifpartnerschaft in dieser Branche in Nordrhein-Westfalen betonte er, Generationen von Unternehmerinnen und Unternehmern hätten immer wieder in harten Verhandlungen und im Bemühen um einen fairen Ausgleich mit der IG Metall um bundesweit geltende Pilot-Tarifabschlüsse gerungen mit dem Ziel, mehr Flexibilität zu erreichen, Antworten in schweren Krisenzeiten zu finden und für Hunderttausende von Beschäftigten eine faire Beteiligung am wirtschaftlichen Erfolg zu ermöglichen.

Metall-NRW-Präsident Arndt G. Kirchhoff lobte anlässlich des 75-jährigen Verbandsbestehens die Tarifpartnerschaft in der Branche. (Foto: Archiv)

Metall NRW kann Tarifverhandlungen

„Metall NRW hat – gerade als Stimme des unsere Industrie prägenden familiengeführten Mittelstandes – viel für das Renommee des Flächentarifs geleistet“, sagte Kirchhoff. Als „tarifpolitische Meilensteine“ bezeichnete er dabei den Krisen-Abschluss im Jahr 2010, als in der Wirtschafts- und Finanzkrise Hunderttausende von Arbeitsplätzen gesichert werden konnten, sowie die beiden Abschlüsse der Jahre 2020 und 2021 während der Pandemie, die den rund vier Millionen Beschäftigten dieses Industriezweigs in einer nie dagewesenen Ausnahmesituation materielle Sicherheit gegeben hätten.

Der Blick in die insgesamt erfolgreiche tarifpolitische Vergangenheit dürfe allerdings nicht die Sicht auf die immensen Herausforderungen des Industriestandorts Deutschland verstellen. Auch in Zukunft drohten immer wieder Verteilungskämpfe. Metallarbeitgeber und IG Metall seien gefordert, auch tarifpolitisch geeignete Antworten auf die schwierige demografische Entwicklung und als deren Folge den Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel, die massiven Veränderungen der Arbeitswelt, die zunehmende Heterogenität sowie ohnehin jederzeit auf konjunkturelle, aber auch strukturelle Fragen zu finden. „Tarifpolitik ist immer ein Spagat zwischen den Erwartungen und dem Verkraftbaren“, so Kirchhoff. Umso wichtiger bleibe es, auch in künftigen Tarifrunden wirtschaftliche Vernunft zu beweisen und ganz nah an den wirtschaftlichen Realitäten zu verhandeln.

Die IG Metall mahnte der NRW-Metallarbeitgeberpräsident, mit ihrer Tarifpolitik die im knüppelharten internationalen Wettbewerb stehenden Unternehmen nicht zu überfordern. „Wenn die Gewerkschaft den Flächentarif stärken und vor allem zukunftsfest gestalten will, dann darf sie unsere Betriebe nicht noch einem zusätzlichen Belastungstest ihrer Wettbewerbsfähigkeit aussetzen“, sagte Kirchhoff. Die allgemeine Wirtschaftslage sei derzeit schwierig genug. Überdies hätten sich die Wettbewerbsbedingungen an deutschen Standorten durch einen Mix aus hohen Arbeitskosten, kurzen Arbeitszeiten, hohen Steuern und Abgaben und exorbitant gestiegenen Energiepreisen ohnehin massiv verschlechtert. Er setze daher auf eine realitätsnahe, pragmatische und vernunftsbezogene Tarifpolitik der Gewerkschaft. In den vergangenen 75 Jahren sei die intensive Suche nach den größtmöglichen Gemeinsamkeiten zumeist erfolgreich gewesen.

Appell an Vernunft der IG Metall

Eine verantwortungsvolle Tarifpolitik habe immer wieder geholfen, die großen wirtschafts- und sozialpolitischen Herausforderungen im Konsens zu lösen. „Das sollten Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften ungeachtet des erforderlichen Diskurses und der manchmal auch nötigen Konflikte nie vergessen“, betonte Kirchhoff. □